

Inhaltsverzeichnis

1	Die professionalisierte Sozialisation in der Postmoderne	1
1.1	Trends: Die Postmoderne zwischen Utopie und Katastrophe	1
1.2	Die Rahmungsroutine der Moderne	3
1.3	Individualisierung	4
1.4	Individualisierung als Deutungsschema und ihre Folgen	5
1.5	Rhetorik der Gleichheit	6
1.6	Sozialisation durch Professionelle	7
1.7	Die Paradoxie postmoderner Sozialisation	8
1.8	Begründung für eine analoge Untersuchung	10
1.9	Theoretischer Bezugsrahmen	11
1.10	Sozialisationstheoretische Aspekte unserer Analyse	11
1.11	Anmerkungen	13
2	Theoretischer Bezugsrahmen	15
2.1	Goffman als Theoretiker von Interaktionssituationen	15
2.1.1	Regelsets in alltagsweltlichen Zusammenhängen	16
2.1.2	Regel im Zusammenhang von 'Interaktionsritualen'	19
2.1.3	Regelverletzung und korrekatives Handeln	20
2.1.4	Regeln in Organisationen	23
2.1.5	Zum Vergleich des Regelverständnisses in alltagsweltlichen Zusammenhängen und in Organisationen	26
2.2	Bedeutung der dramaturgischen Perspektive	28
2.2.1	Theater als Modell und die Bedeutung der Performance	28
2.2.2	Performance und Partizipation	30
2.2.3	Dramaturgisches Handeln und Sozialisation	31
2.2.4	Exkurs: Das Habermas'sche Mißverständnis von Goffman ..	31
3	Zur Methode der Rahmenanalyse	36
3.1	Das Konzept des Rahmens	36
3.1.1	Natürlicher und sozialer Rahmen	36
3.1.2	Die Vielzahl möglicher Rahmungen	37
3.2	Funktionen des Rahmens	39
3.2.1	Gehalte	39
3.2.2	Verschlüsselungen (keying)	41
3.2.3	Zur Kategorisierung von "Keying"	42
3.2.4	Pläne und Täuschungsmanöver	44
3.3	Die Unterscheidbarkeit von Sein und Schein	45
3.3.1	Bühne und Welt als mögliche Formen der Realität	46
3.3.2	Die Transformationskonventionen Goffmans	48
3.4	Strukturelle Aspekte von Sein und Schein	49
3.4.1	Mehrschichtigkeit und Rahmenwechsel	50

3.4.2	Goffmans Version des "Hintergrund-Vordergrund-Problems"	50
3.4.3	Teilnehmerstatus im Paradox von Sein und Schein	52
3.5	Die Variabilität menschlichen Seins	54
3.5.1	Identität, Stil und Wesen der Person	54
3.5.2	Poet und Schreiber - Zur Spannweite menschlicher Autonomie	55
3.6	Das Paradox von Sein und Schein	57
3.7	Zur Anwendung der Rahmenanalyse auf das empirische Material ..	59
3.8	Anmerkungen	61
4	Sozialtherapie	76
4.1	Reform des Strafrechts	76
4.2	Darstellung der Studie	79
4.2.1	Auswertung	79
4.2.2	Problembereiche und ihre Variablen	81
4.3	Qualitative Analyse	81
4.3.1	Rekonstruktion der therapeutischen Situation	82
4.3.2	Analyse der erkennbaren Realität (Rahmungsgewohnheiten) ..	82
4.3.3	Transformation vom Handeln zum Reden	82
4.3.4	Problemeinsicht versus Problembewältigung	87
4.3.5	Funktionalisierung der besprochenen Probleme zur Anstaltsintegration	92
4.3.6	Transformation von Sein zu Schein	94
4.4	Probleme des Nebeneinanders von Therapie und Vollzug	96
4.4.1	Die Perspektive eines Gefangenen	96
4.4.2	Privatheit versus Öffentlichkeit	97
4.4.3	Verbalisierungsfähigkeit und Gruppenengagement	98
4.4.4	Widersprüchliche Erwartungen	101
4.4.5	Rückverlegungsproblematik	103
4.4.6	Zusammenfassung der Probleme angewandter Sozialtherapie	105
4.5	Strukturelle und quantitative Veränderungen	109
4.5.1	Kontinuierliche evolutionäre Prozesse	110
4.5.2	Diskontinuierliche Entwicklungen	111
4.5.3	Tendenzwende und Anstaltsordnung	114
4.5.4	Der Rationalisierungstrend	114
4.6	Thematisierungsmuster in der Sozialtherapie. Die Diskussion quantitativer Ergebnisse	115
4.6.1	Probleme der Variablenbildung	116
4.6.2	Der Vergleich zwischen Entlassenen und Rückverlegten ..	118
4.6.3	Vergleich der verschiedenen Altersgruppen	121
4.6.4	Weitere Unterschiede zwischen E und RV	122
4.6.5	Prüfung der Mittelwertunterschiede vermittelt T-Test	123
4.6.6	Was können "Ausreißer" lehren?	125
4.7	Anmerkungen	131

5	Heimkinder zwischen Familienhölle und Anstaltsdressur	137
5.1	Interview-Befragung von heimentlassenen jungen Erwachsenen ...	137
5.1.1	Datenerhebung im Rahmen narrativer Interviews	138
5.1.2	Interaktionsstruktur	138
5.1.3	Berücksichtigung des Datenschutzes	139
5.1.4	Interpretation	139
5.1.5	Systematisierung sämtlicher Informationen	141
5.1.6	Erweiterung des theoretischen Bezugsrahmens	142
5.2	Reformansätze und reale Tendenzen	144
5.2.1	Angebot eines "gelingenderen Lebensfeldes"	144
5.2.2	Selbstreflexion als professionelle Qualifikation	145
5.2.3	Die Musterlebenswelt, ein Arbeitstitel	145
5.2.4	Teilnahme- bzw. Verweigerungsmotivation der Kontaktierten	147
5.3	Voraussetzungen, Gründe und Prozeduren bei Heimeinweisungen ..	147
5.3.1	Kontaktaufnahme mit den Behörden und erste Reaktion ...	147
5.3.2	Divergierende Perspektiven von Erwachsenen bzw. Kindern	149
5.3.3	Kinder im Spannungsfeld sich ausschließender Aufmerksamkeiten	150
5.3.4	Abnehmende elterliche Fürsorge als "staging"	151
5.4	Zur Stiefelternproblematik	152
5.4.1	Der Fall "117" (w)	153
5.4.2	Der Fall "15" (m)	161
5.4.3	"Paradoxiedefizit" als Folge der Stiefelternkonstellation ...	166
5.5	Zur Erwachsenen-Identität von unterversorgten Kindern	167
5.5.1	Folgen verfrühter Erwachsenen-Identität	168
5.5.2	Mangelnde Fürsorge als Indiz für 'Erziehungsunfähigkeit' ..	169
5.6	Divergierende Perspektiven. Die Perspektive der Institution	175
5.6.1	Potenzierung der Dramen während der Eingewöhnungsphase	176
5.6.2	Sozialisation als Arbeit: Allgemeine Charakteristika der Anstaltssozialisation	177
5.6.3	Arbeitsteilige Bearbeitung am Beispiel von "116"	177
5.6.4	Die Vater-Kind-Beziehung	178
5.6.5	Das Bindungsbedürfnis als Problem für die Institution ...	179
5.6.6	Charakterliche Einschätzung: ein typisches Heimkind	182
5.6.7	Die Transformation der Grundbefindlichkeit als Behandlungserfolg	183
5.7	Perspektive eines Heimkindes	185
5.7.1	Erfahrung des kindlichen Alltags als Strafe	185
5.7.2	Suche nach familiärer Verankerung über die Vaterfigur: ...	187
5.7.3	Das Leben als Arbeit, Mangel, Angst und Sinnlosigkeit ...	188
5.7.4	Verallgemeinerung der Problematik von "116": Das Heim als Ort der totalen Strategie	190
5.8	Die Hauptergebnisse der Heimstudie	191
5.8.1	Zum Problem der Integration in die Alltagswelt	191
5.8.2	Abhängigkeit der Integration von der möglichen Rationalität	192
5.8.3	Typisierung der primären Sozialisationserfahrungen	193

	5.8.4 Beschreibung unterschiedlicher Integrationsmodi	195
	5.8.5 Voraussetzungen für den Erfolg der Heimerziehung	201
5.9	Anmerkungen	203
6	Paradigmenwechsel: Internalisierung versus kontextuelle Orientierung	208
6.1	Goffmans Sozialisationsmodell	208
6.1.1	Die Ordnung des Komplexen	209
6.1.2	Die Entwicklung des Spielers	209
6.1.3	Entwicklung im Paradox von Normalität und Anormalität ..	210
6.2	Die Attachment-Theorie	210
6.2.1	Untersuchungsdesign der Attachment-Theorie	211
6.2.2	Rahmenanalytische Erklärung	213
6.3	Fortschritt in der Entwicklung: Aus Spiel wird Ernst	214
6.3.1	Entwicklungsaufgabe: Individuation (in relationaler Perspektive)	215
6.3.2	Modell der Individuation in Familien	216
6.3.3	Relationale Struktur der Identität bei Erikson	217
6.4	Entwicklung von normativen Verbindlichkeiten	219
6.4.1	Das Gefühl als Grundlage normativer Verbindlichkeit in Situationen	219
6.4.2	Gefühlsfälle bei Goffman und Lewis	220
6.4.3	Scham-Management in Abhängigkeit vom Selbstwert	221
6.4.4	Scham-Management aus rahmenanalytischer Perspektive ...	222
6.5	Paradoxie 'Altruismus oder Aggression'	224
6.5.1	Entwicklung von Reziprozität	224
6.5.2	Bedingungen für das Erlernen von prosozialem Verhalten ..	226
6.5.3	Genesis von prosozialem Verhalten aus attributions- theoretischer Sicht	227
6.6	Bedingung der Möglichkeit von Lernen: Reduktion von Komplexität	228
6.6.1	Sozialisation als Interaktion zwischen Heranwachsenden und Erwachsenen	229
6.6.2	Sozialisation durch das Spiel in Peergruppen	230
6.7	Evolutionary Theory of Socialization (ETS)	231
6.7.1	Der integrative Ansatz der Evolutionary Theory of Socialization	232
6.7.2	Grundannahmen der ETS	233
6.8	Lehren aus den Biographien von Heimkindern	235
6.8.1	Aufführung eines Charakters und Erwachsensein im Streß ..	235
6.8.2	Hierarchie: die subline kontextuelle Botschaft	240
6.9	Anmerkungen	245
	Abkürzungsverzeichnis	249
	Literatur	250
	Anhang	